



Die Zweigstelle Mainz der Südosteuropa-Gesellschaft, das Romanische Seminar und der Arbeitsbereich Osteuropäische Geschichte im Historischen Seminar laden zu folgendem Vortrag ein

Dr. Romanița Constantinescu (Heidelberg)

Strategien zur interkulturellen Verständigung und Akzeptanzsteigerung im Königreich Rumänien nach 1918. Der Fall Bessarabien

Donnerstag, 27. Juni 2013, 18:00 Uhr Philosophicum, P 3

Unter den Provinzen des Zarenreichs war Bessarabien das kleinste Land. Es war von der Odessa-Region durch den Dnjestr im Osten getrennt und seine westliche Grenze bildete der Pruth. Es grenzte im Süden an das Schwarze Meer und ganz im Süden trennte die Donau es von der Dobrudscha. Am nordwestlichen Rand grenzte es an die rumänische Bukowina und an Galizien. 1812 entstanden, als der östliche Teil des Fürstentums Moldau nach dem 8. Russisch-Türkischen Krieg (1806–1812) in das russische Reich eingegliedert wurde, erklärte Bessarabien 1918 den Anschluss an Rumänien. Die Eingliederung der östlichen Provinz mit ihrem eigenen kulturellen Profil in das Königreich Rumänien gestaltete sich jedoch schwieriger als erwartet. Es bahnte sich ein gefährlicher Kulturkonflikt zwischen Zentrum und Peripherie an. In seinem Reisebuch *Bessarabische Wege* (1922) versucht der Schriftsteller Mihail Sadoveanu zwischen den Kulturen zu vermitteln: er wendet kollektive Therapie an, richtet Komplexe und heilt Wunden des National- und Provinzialstolzes. Auf seinen Reisen entdeckt Sadoveanu nicht wie erwünscht, „dass der Rumäne überall derselbe ist“, und genau in der Wahrnehmung und Anerkennung des Unterschiedes liegt die Chance zur Harmonisierung der Interessen der rumänischen Provinzen und zur Herausbildung einer gemeinsamen Kultur.

Romanița Constantinescu, Studium der Romanistik und Germanistik an der Universität Bukarest, Promotion an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. Dozentin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Universität Bukarest. Weitere Lehraufenthalte: Lektorin für Rumänisch an der Universität zu Köln (1998-2000), Gastdozentur für Rumänische Literatur- und Medienwissenschaft an der Universität Wien (2004-2005). Seit 2008 Stiftungslektorin für Rumänisch an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Im SoSe 2013 Vertretung des Stiftungslektorats für Rumänisch an der Johannes Gutenberg-Universität. Forschungsschwerpunkte: Geopoetik und Geokritik, Theorien des Imaginären, interkulturelle Hermeneutik, zeitgenössische rumänische Literatur, Literaturen der Minderheiten in Rumänien.

Publikationen: *Selbstvermöglichungsstrategien des Erzählers im modernen Roman*. Frankfurt/Main 1998; *Pași pe graniță. Studii despre imaginarul românesc al frontierei* [Schritte auf der Grenzlinie. Studien über das rumänische Imaginäre von Grenzen]. Iași 2009 (Preis des rumänischen Vereins für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft 2010). Herausgeberschaften: *Gedächtnis der Literatur – Erinnerungskultur in den südosteuropäischen Literaturen nach 1989*, zusammen mit Edda Binder-Iijima, Edgar Radtke, Olivia Spiridon. Ludwigsburg 2009; *Im kalten Schatten der Erinnerung. Eine Anthologie zeitgenössischer Prosa aus Rumänien* unter Mitwirkung von Edda Binder-Iijima und Antonio Staude, zweisprachige kommentierte Anthologie. Ludwigsburg 2009; *Identitate de frontieră în Europa lărgită. Perspective comparate*. Iași 2008.